

# dm testet Plastik-Palette

*Neuer Ladungsträger hält länger und ist leichter als Holz*

**Karlsruhe.** Der Drogeriemarkt-Filialist dm will künftig Paletten aus Kunststoff für die Belieferung der Filialen einsetzen. Sie wiegen nur halb soviel wie die bisher verwendeten Euro-Paletten aus Holz und sind fünfmal länger haltbar.

Wieder einmal betritt dm Neuland in der Handelslogistik. Nach der Inbetriebnahme des hochmodernen Verteilzentrums in Weilerswist testet das Unternehmen jetzt eine neue Kunststoff-Palette im Euro-1-Format.

Die Euro-Palette (EPAL) aus Holz ist der in der Konsumgüterbranche am weitesten verbreitete Ladungsträger und wird bisher auch in den dm-Lagern genutzt. Künftig soll eine neue, speziell auf die Bedürfnisse von dm zugeschnittene schwarze Plastik-Palette für den internen Warenfluss eingesetzt werden. Das betrifft die Verteilzentren in Weilerswist und Waghäusel, die Lager für großvolumige Produkte beim Dienstleister DSV und die Warenverteilung an die Filialen. Pro Tag liefert dm ungefähr 8 000 Paletten aus. Von der Umstellung verspricht sich der Drogeriemarkt-Betreib

er mehrere Vorteile: Während es Holz-Ladungsträger nur auf zehn Umläufe bringen, schaffen die aus Kunststoff im Durchschnitt 50, ergab der Test. „Sie sind nicht so anfällig für Bruch“, sagt Joachim Lück, Koordinator der dm-Verteilzentren. Daneben wiegen sie nur rund die Hälfte und sind für die Mitarbeiter in den Märkten leichter stapelbar.

Außerdem macht sich der Drogeriemarkt-Betreiber zumindest teilweise unabhängig von dem Dauerstreit zwischen Handel, Industrie und Logistikdienstleistern über die mangelnde Qualität im offenen Euro-Palettenpool. Ganz frei von der Problematik sind die dm-Logistiker aber nicht, denn die von der Industrie kommende Ware wird weiterhin auf Holz geliefert.

Die Plastik-Palette kostet zwar etwa dreimal soviel wie das Euro-1-Modell, überlebt aber fünfmal so viele Umläufe. Insofern dürfte sich die Umstellung auch finanziell lohnen. Die Karlsruher haben die neue Mehrweglösung zusammen mit ihrem Logistikdienstleister DSV in einer Region und in rund einem Dutzend Filialen getestet. Das Feedback der Mitarbeiter sei durchweg positiv, berichtet Lück.



REINHARD ROSENDAHL

**Im Fluss:** Die Kommissionierbehälter wie hier im Verteilzentrum Weilerswist sollen künftig auf Kunststoff-Paletten in die Filialen geschickt werden.

Der Lieferant für die neue Palette steht noch nicht fest. Drei verschiedene Hersteller haben entsprechend der Anforderungen des Händlers einen Ladungsträger entwickelt. Dieser besitzt eine raue Oberfläche, damit die Ware nicht verrutscht. An der Unterseite ist er leicht geriffelt, so dass sich die Umreifungsbänder besser befestigen lassen. Rund 100 000 Ladungsträger müssten angeschafft werden. Ob dm oder DSV dies übernimmt, ist noch offen. Bevor sich der Händler endgültig für eine Lösung entscheidet, muss noch ein technisches Problem

gelöst werden, das bei einem bestimmten Typ von Lichtschranke in den Lagern auftritt. Die Paletten sind wegen des hohen Anteils an Recyclingmaterial sehr dunkel und deswegen schwerer zu erkennen. Lück meint, dass man Anfang 2012 mit dem neuen Ladungsträger starten könnte.

Der erste Händler mit einer Plastik-Palette wäre dm übrigens nicht. Lidl setzt seit etwa einem Jahr ein Kunststoff-Modell ein. Dieses sei relativ dünn und nicht mit dem nachhaltigen dm-Mehrwegsystem vergleichbar, sagt ein Experte. lod/lz 32-11